

Dürfen Kinder tauchen? Und wenn ja, ab wann und wie tief? Wie sollten Kinder ausgebildet werden und wie macht man sie zu sicheren Tauchern? Fragen, die polarisieren und nicht endgültig beantwortet werden können. Aber immer mehr Mediziner fordern mehr Augenmerk auf den Tauchnachwuchs, denn es gibt Alarmsignale, die man nicht überhören sollte. Der Versuch einer Bestandsaufnahme.

Eine Frage der Lehre?



DEKOMPRESSIONSPFLICHTIGE TAUCHGÄNGE SIND FÜR KINDER TABU. IM ALTER VON 8 – 10 JAHREN SOLLTEN DIE TAUCHGÄNGE AUCH NUR IM POOL ODER IN SCHWIMMBADÄHNLICHEN VERHÄLTNISSSEN STATTFINDEN.

zum Tauchen von Kindern und Jugendlichen durch. Ziel ist es, häufige Probleme und Zwischenfälle zu erkennen und für Kinder, Eltern und Tauchlehrer Hilfestellungen zu erarbeiten.

Bei Erwachsenen sind die feinstofflichen Abläufe beim Tauchen ziemlich genau erfasst. Das Aufsättigungsverhalten, Bewusstseinsveränderungen bei Tieftauchgängen, Tiefenrausch und neuronale Einflüsse bei Extremtauchgängen oder Sättigungstauchgängen von Berufstauchern sind in diversen Untersuchungen und Druckkammerfahrten inzwischen nahezu geklärt. Die Folgen hieraus sind immer verlässlichere Rechnermodelle und Verhaltensrichtlinien mit Tauchzeit- und Tiefenbegrenzungen, die den Tauchsport insgesamt sicherer machen.

Bei Kindern und Jugendlichen wird noch weitgehend im Dunklen getappt. Untersuchungen an Kindern zu diesen wichtigen medizinischen Parametern gibt es nicht und sind auch nicht durchführbar. Man kann ja auch kaum eine Handvoll Zehnjähriger auf 25 oder 30 Meter Tiefe tauchen lassen, um ihr Aufsättigungsverhalten zu untersuchen. „Das ist unverhältnismäßig, gefährlich, ethisch nicht vertretbar und würde zudem von der Ethikkommission selbst unter allergrößten Sicherheitsaspekten nicht

genehmigt werden“, erklärt Dr. Beyer, weshalb es gerade in dem Bereich des Kindertauchens so lückenhafte Erkenntnisse gibt.

Und all diese Erkenntnisse aus der Erwachsenenwelt taugen für Kinder recht wenig; denn sie sind noch im Wachstumsprozess. Und das nicht nur körperlich, sondern auch geistig. Atemwege und Lunge, das Herz- und Kreislaufsystem sowie das Skelettsystem sind noch nicht voll ausgebildet und unterliegen daher ganz anderen Bewertungskriterien. Aber auch die Psyche von Kindern ist noch nicht genug gereift, um die komplexen Prozessabläufe des Tauchens umfassend zu verinnerlichen und jederzeit sicher umzusetzen.

Aus all diesen Gründen ist die Frage, ob ein Kind tauchtauglich ist nicht allein mit den schwammigen Allgemeinparametern, die zurzeit für die Beantwortung dieser Frage herangezogen werden, zu beantworten. Es ist vielmehr dringend erforderlich, dass eine individuell tief reichende Bewertung des Kindes oder Jugendlichen erfolgt. Und hierbei gehen die Eltern der jungen Nachwuchstaucher und bisweilen auch die Tauchausbilder ohne die nötige Sorgfalt vor.

Oftmals stellen sich junge zukünftige Taucher mit ihren Eltern zur tauchsportärztlichen Untersuchung vor, und wollen eigentlich nur Papa zu Liebe mit dem Tauchen beginnen. Familiendruck, der fatale Folgen haben kann. Und wenn das Interesse des Kindes wirklich so groß ist und die Voraussetzungen zum Tauchen physiologisch und psychisch gegeben sind, ist immer noch Vorsicht geboten. Die Tauchme-

„Tauchen ist Fun! Das schwerelose Gleiten durch eine andere Dimension, Auge in Auge mit den Wundern der Unterwasserwelt...“ Wer sich etwas genauer auskennt, weiß, dass es hinter den schönen Marketingbildern von Ausbildungsorganisationen und Tauchbasen eine andere Wahrheit gibt. Tauchen ist nämlich nicht nur Fun, sondern auch eine verdammt gefährliche Sportart! Und weil man beim Tauchen durchaus ums Leben kommen kann, ist gerade die Frage, ob und wenn überhaupt, ab wann, Kinder tauchen lernen dürfen nicht mit zwei, drei Sätzen zu beantworten. Die Ausbildungsorganisationen behandeln diese Frage nicht einheitlich. Einig sind sie sich aber alle: spätestens mit 12 Jahren kann das Geschäft mit den Jugendlichen anlaufen.

Es gibt jedoch nicht wenige Mediziner, die einer solchen generellen Einschätzung äußerst kritisch gegenüber stehen. „Kinder sind keine Erwachse-

nen. Sie sind nicht einmal kleine Erwachsene, und deshalb sollten wir sie nicht so behandeln“, sagt Dr. Christian Beyer, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin und Kinder-Jugendkardiologe in Hamburg. „Im Prinzip haben wir nur lückenhafte Erkenntnisse, wie Kinder auf die komplexen Abläufe beim Tauchen reagieren. Anders als bei Erwachsenen haben wir keine validen Daten zum Kindertauchen“, sagt der Facharzt, der zugleich als Tauchmediziner Kinder tauchsportärztlich untersucht und gemeinsam mit deutschen Kollegen und der Gesellschaft für Tauch- und Überdruckmedizin (GTÜM) an einheitlichen Erfassungsparametern arbeitet, um die Frage nach der Tauchtauglichkeit von Kindern präziser und sicherer beantworten zu können.

Die Universitäts-Kinderklinik Würzburg führt in Verbindung mit der GTÜM zurzeit eine große Umfrage

Tauchen ist kein Fahrrad fahren



Dr. Christian Beyer

Interview mit Dr. Christian Beyer | Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Kinder-Jugendkardiologe und Taucherarzt (GTÜM) in Hamburg

Kindern nicht gerecht. Der Frage, ob ein Kind aus medizinischer Sicht tauchfähig ist oder nicht, liegt eine sehr komplexe Untersuchung zu Grunde. Mit Entscheidungsparametern, die nicht von jedem sofort nachvollziehbar sind.

DI: Du meinst zum Beispiel von Eltern.

C.B.: Im Falle eines negativen Befundes sicherlich. So kam kürzlich ein Vater mit seinem Spross zu mir zur Untersuchung. Der Tauchurlaub war schon gebucht und der Vater wollte dann mal so ordentlich mit dem Sohn tauchen gehen. Einmal abgesehen davon, dass der Vater selbst erst wenige Tauchgänge und ein frisches OWD-Brevet hatte, von daher als Begleiter für ein Kind und Tauchanfänger überhaupt nicht geeignet ist, hatte der Junge im Einzelgespräch eingeräumt, dass er eigentlich gar nicht tauchen möchte, ziemlich unter Druck stehe und es nur dem Vater zu Liebe mitmachen wollte.

DI: Okay, aber das ist sicherlich ein Einzelfall, oder?

C.B.: Es ist nicht so selten, dass Kinder und Jugendliche den Eltern oder Freunden zuliebe gern Tauchen lernen möchten. Bei unserem neuen Fragebogen fragen wir genau nach.

Dabei sind die häufig nicht so erfahrenen Eltern nicht immer die besten Tauchpartner. So ergab eine Studie aus Australien, dass sechs von zehn Zwischenfällen beim Tauchen mit Kindern im Beisein der Väter stattfanden und die Hauptursache Panikreaktionen waren.

DI: Was kann man denn verändern, um Kindern diesen schönen Sport zu ermöglichen und einen möglichst hohen Sicherheitsstandard zu gewährleisten?

C.B.: Eine ganze Anzahl meiner Kollegen und auch ich sind für eine strikte Tiefenbegrenzung auf zehn, maximal zwölf Meter bei Kindern und Jugendlichen bis 16 Jahren. Und das durchaus noch gestaffelt je nach Ausbildungsstand und Erfahrungsschatz.

DI: Das hieße, Papa und Sohn gehen auf Tauchsafari,

Papa lässt es krachen und Sohnemann darf sich den Schiffsrumpf von unten besehen?

C.B.: Nein! Ich finde Kinder haben auf einer Tauchsafari nichts zu suchen! Im letzten Jahr wurde in einem Tauchmagazin in einer Anzeige eine Tauchsafari für Eltern und Kinder angeboten. Auf dem Foto eine 8 jährige auf der Reling. Das halte ich für unverantwortlich!

DI: Was bleibt Kindern dann noch, vorausgesetzt sie haben den tauchsportärztlichen Segen erhalten?

C.B.: Tauchen fängt doch nicht erst in 25 Meter Tiefe an. Ich habe selbst zwei Söhne und mich mit ihnen gemeinsam in den Tauchsport in kleinen, sicheren Schritten hineingetastet. Wer sagt, dass man in den entsprechenden Tauchgebieten nicht auch in fünf bis zehn Metern tolle Tauchgänge machen kann? Da müssen die Eltern sich den Fähigkeiten ihrer Sprösslinge anpassen.

DI: Das setzt zunächst einmal eine abgeschlossene Ausbildung voraus.

C.B.: Das sollte immer die Grundlage sein. Das Training der Kinder sollte deshalb durch hochqualifizierte und motivierte Ausbilder erfolgen. Kinder denken und reagieren völlig anders als Erwachsene. Die körperlichen Voraussetzungen und die Belastbarkeit unterscheiden sich erheblich von Erwachsenen.

Deshalb sind an die Ausbilder und Tauchorganisationen was das Qualitätsmanagement bei der Tauchausbildung von Kindern angeht, besonders hohe Anforderungen zu stellen.

DI: Dabei geht es ja offenbar nicht nur um die mechanistischen Abläufe, die technische Seite des Tauchens?

C.B.: Darum geht's auch. Aber es geht vor allem auch darum, dass die Ausbilder die besonderen, gegenüber Erwachsenen völlig anderen, medizinischen Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen

verstanden haben. Und dazu sollte jeder Tauchlehrer der Kinder ausgebildet auch mit der kindlichen Psyche und ihren manchmal völlig unorthodoxen Reaktionsmechanismen vertraut sein.

DI: Verlangst du da nicht ein wenig zu viel? Killt das nicht jede Lust bei Interessenten wie bei Tauchlehrern sich mit dem Kindertauchen weiter zu befassen?

C.B.: Nein, das denke ich nicht. Mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten ist eine besondere Herausforderung. Aber es macht auch sehr viel Spaß. Dabei sollte aber immer berücksichtigt werden: Tauchen ist kein Fahrrad fahren und grundsätzlich gefährlicher, als manche andere Freizeitaktivität. So kann ein Krampfanfall, ein Asthmaanfall oder eine Panikattacke im Park noch glimpflich verlaufen, unter Wasser wird so etwas zur tödlichen Gefahr. Und deshalb sollten wir die Kinder bei der Ausübung dieses wundervollen Sports nicht alleine lassen, sondern ihnen die bestmöglichen und sichersten Rahmenbedingungen schaffen. Und die liegen in einer umfassenden Berücksichtigung der besonderen medizinischen und psychischen Voraussetzungen bei Kindern und in einer qualitativ hochwertigen und sicheren Ausbildung und Anleitung.

DI: Christian, kannst du eigentlich das, wovon du redest?

C.B.: Du meinst das Tauchen?

DI: Ja. Nach deiner ärztlichen Kompetenz würde ich nie fragen!

C.B.: Da bin ich aber beruhigt (lacht). Ja, ich kann es, mache es aber viel zu selten. Ich habe kürzlich noch meine CMAS *** -Prüfung erfolgreich absolviert und freue mich auf eine Tauchsafari, die ich demnächst mit meinen Söhnen (18J./24J.) machen werde.

DI: Vielen Dank für das interessante Gespräch.

Das Interview führte Harald Apelt